

FD / Interpellation Lippuner-Grabs / Schorer-St.Gallen / Pool-Uznach vom 2. Dezember 2025

Start-up Kanton St.Gallen: Stimmen die steuerlichen Rahmenbedingungen?

Antwort der Regierung vom 10. März 2026

Christian Lippuner-Grabs, Isabel Schorer-St.Gallen und Brigitte Pool-Uznach erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 2. Dezember 2025 nach der volkswirtschaftlichen Bedeutung von innovativen und skalierbaren Start-ups sowie nach der bestehenden Start-up-Strategie des Kantons St.Gallen.

Die Regierung antwortet auf die einzelnen Fragen wie folgt:

1. *Wie beurteilt die Regierung die generelle Attraktivität des Kantons St.Gallen für Start-ups im interkantonalen Vergleich?*

Der Kanton St.Gallen verfügt über eine dynamische und erfolgreiche Start-up-Szene. Die Vernetzung der verschiedenen Partner im Start-up-Ökosystem funktioniert bestens und ermöglicht den Start-ups kurze Wege und einen direkten Zugang zu den für sie relevanten Organisationen entlang des gesamten Gründungsprozesses. Im nationalen Vergleich gibt es – insbesondere in der Skalierungsphase und der damit verbundenen Rekrutierung von Tech-Talenten – indes weitere Potenziale für die Entwicklung der Start-ups.

2. *Welche Stärken und Schwächen identifiziert die Regierung im heutigen Umfeld für technologie-, software- oder wissensintensive Start-ups im Kanton St.Gallen?*

Zu den Stärken zählen zweifellos die Anzahl der und die örtliche Nähe zu den exzellenten Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Der Kanton St.Gallen hat mit der Universität St.Gallen (HSG), der Ost – Ostschweizer Fachhochschule (OST), der Empa, der HOCH Health Ostschweiz, dem Switzerland Innovation Park Ost sowie mit RhySearch und dem Versuchsstollen Hagerbach mehrere relevante Bildungs- und Forschungseinrichtungen vorzuweisen. Im nationalen und internationalen Umfeld sind die genannten Einrichtungen in einzelnen Forschungsfeldern führend.

Des Weiteren punktet St.Gallen mit seinem Netz an vorhandenen Unterstützungsangeboten. In diesem Zusammenhang zu erwähnen sind der HSG START Accelerator, Startfeld und die Stiftung Startfeld einschliesslich ihrem Investorennetzwerk.

Die nachfolgend aufgezählten Angebote und Stärken sprechen ebenfalls für St.Gallen als interessanten Standort für Start-ups:

- HSG Entrepreneurship: Hierbei handelt es sich um ein weiteres Programm mit internationaler Strahlkraft.
- Kurze Wege und optimale Vernetzung im Ökosystem: Mittels Anlaufstellen, einem digitalen Gründungsschalter und unkomplizierten Zugängen zu Behörden wird die Devise «Success through Access!» mit konkreten Inhalten gefüllt.
- Talent-Pool dank HSG und OST: Insbesondere die HSG gilt als Talentschmiede; sie weist beachtliche Ausgründungen auf. Tatsächlich gehört die HSG zu den drei gründungsstärksten Hochschulen im deutschsprachigen Raum.

- Attraktive Lage auf der Achse München–St.Gallen–Zürich: Die TU München, die HSG und die ETH Zürich vereinen relevantes Know-how und ideale Bedingungen für die Entwicklung von Start-ups. Dies bietet Chancen für die hochschulübergreifende Projektzusammenarbeit, die bereits proaktiv gesucht und im Rahmen gemeinsamer Delegationsreisen gefördert wird.
- Die geografische Lage des Kantons bietet einen optimalen Zugang zum DACH-Raum, einem der wirtschaftlich stärksten Regionen Europas.
- St.Gallen punktet im Vergleich zu anderen Standorten mit einer attraktiven Kostenstruktur.
- Die Möglichkeiten für Drittstaatenbewilligungen sind im Kanton St.Gallen besser als in den anderen Start-up-Kantonen wie z.B. Zürich.

Betreffend die nachfolgend erwähnten Punkte besteht im Kanton St.Gallen noch Verbesserungspotenzial:

- Sichtbarkeit und Image: Die oben erwähnten Stärken werden überregional noch zu wenig wahrgenommen. Hier gilt es, erfolgreich operierende Start-ups als mögliche Vorbilder für andere besser in Szene zu setzen.
- Zugang zu Tech-Talenten: Der Talentpool an Personen mit technischem Hintergrund muss besser ausgeschöpft werden.
- Es sind mehr Räumlichkeiten für Start-ups in direkter Gehdistanz zum Hauptbahnhof in St.Gallen erforderlich.
- Im nationalen Vergleich bleibt es eine grosse Herausforderung, Tech-Talente in der Weise für St.Gallen zu begeistern, wie dies an der ETH Zürich oder der EPF Lausanne der Fall ist.
- Relativ geringe Investorendichte: Es besteht zusätzlicher Bedarf an Venture Capital bzw. an Angel Investoren.
- Die fehlende Verfügbarkeit von Finanzierungsmöglichkeiten bzw. von Risikokapital nebst bestehenden Angeboten wie dem HSG Start Accelerator ist im überregionalen Wettbewerb hinderlich.

3. *Wie beurteilt die Regierung die Bedingungen im Kanton für Start-ups, die rasch wachsen und skalieren wollen (z.B. Tech, DeepTech, MedTech, digitale Plattformen)?*

Die aus der kantonalen Start-up-Strategie abgeleiteten Massnahmen tragen den Bedürfnissen von rasch wachsenden Start-ups bereits Rechnung. Auch in diesem Kontext ist die Etablierung des HSG START Accelerators – eines der führenden Programme für Deep-Tech-Start-ups – hervorzuheben.

Start-ups profitieren zusätzlich zu den in Ziff. 2 genannten Vorteilen vom einfachen Zugang zur Wirtschaft sowie von der engen Zusammenarbeit mit ihr. Zudem bieten attraktive steuerliche Bedingungen einen Mehrwert. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass Finanzierungsrunden bzw. Kapitalerhöhungen während den ersten sieben Jahre bei der Bewertung von Anteilsrechten, die für Zwecke der Vermögenssteuer vorgenommen wird, unberücksichtigt bleiben, sofern ein Einkauf in die Zukunft erfolgt (sog. Zukunftswert). Nach Ablauf des siebten Jahres erfolgt dann grundsätzlich eine ordentliche Bewertung, das heisst, dass dabei auch der beim Einstieg einer Investorin oder eines Investors realisierte Preis für die Beteiligung berücksichtigt wird. Abweichungen im Einzelfall sind aber immer noch möglich, setzen jedoch einen begründeten Antrag voraus, dass im Rahmen der Finanzierungsrunde ein Einkauf in die Zukunft erfolgt ist und dieser bei der vermögenssteuerlichen Bewertung der Beteiligung nicht berücksichtigt werden soll (vgl. zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert und insbesondere auch von Start-ups St.Galler Steuerbuch StB 56 Nr. 1).

Neben den in Ziff. 2 erwähnten Schwächen bestehen für diese Gruppe weitere Herausforderungen. In diesem Kontext ist namentlich die eher hohe Vermögenssteuer zu nennen.

4. *Wie attraktiv ist der Kanton St.Gallen aus Sicht von privaten Investoren, Business Angels und institutionellen Venture-Capital-Firmen?*

Investorinnen und Investoren gehen letztlich dorthin, wo sich die vielversprechendsten Start-ups befinden bzw. sie finden diese standortunabhängig. Mit dem HSG START Accelerator konnte diesbezüglich ein weiterer Schritt gemacht werden. Zudem hat b2venture den Standort in Zürich aufgelöst und konzentriert sich neu auf St.Gallen.

5. *Welche steuerlichen Standortfaktoren beurteilt die Regierung als Vorteil bzw. als Nachteil für Start-up-Investoren (Kapitalgewinne, Verlustverrechnung, Vermögenssteuer, Bewertung junger Unternehmen, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme)?*

Die hier im Vordergrund stehenden direkten Steuern sind schweizweit harmonisiert, wobei keine spezifischen Besteuerungsregeln für Start-up-Investorinnen und -Investoren bestehen. Eine Ausnahme stellt die Praxis für die Bewertung von Anteilsrechten nach Finanzierungsrunden dar (s. dazu schon Ziff. 3). Im internationalen Vergleich ist für Investorinnen und Investoren namentlich die fehlende Kapitalgewinnsteuer bei Privatvermögen attraktiv. Nachteilig erweist sich demgegenüber die Vermögenssteuer.

6. *Plant die Regierung gezielte Verbesserungen zugunsten von Frühphaseninvestoren (z.B. Vereinfachungen bei Rulings, klare Bewertungsstandards, bessere Planbarkeit)?*

Entsprechende Pläne bestehen aktuell nicht. Gezielte Verbesserungen bzw. Privilegierungen einzig für Frühphaseninvestorinnen und -investoren wären unter dem Aspekt der Gleichbehandlung mit anderen Investorinnen und Investoren heikel. Es besteht jedoch die Absicht, die bereits vorhandenen Vorteile besser bekannt zu machen.

7. *Wie beurteilt die Regierung die Attraktivität des Kantons für hochqualifizierte Fachkräfte, die entscheidend für die Entwicklung von Start-ups sind?*

Dank der hohen Lebensqualität und den vergleichsweise günstigen Lebenshaltungskosten ist der Kanton für hochqualifizierte Fachkräfte attraktiv.

8. *Welche Massnahmen plant die Regierung, um St.Gallen im interkantonalen Wettbewerb als attraktiven Standort für Start-ups und Start-up-Investoren klarer zu positionieren und damit dem Start-up-Kanton St.Gallen zum Durchbruch zu verhelfen?*

Im Fokus steht die konsequente Umsetzung der kantonalen Start-up-Strategie. Zudem werden bestehende Initiativen optimiert und neue angestossen. Dazu zählen:

- eine verstärkte Zusammenarbeit mit der TU München: Hier finden regelmässige Gespräche und Delegationsreisen statt, und es wird aktiv nach Kooperationen gesucht;
- stärkere Partnerschaften mit START Global und MO1N Startup Camp;
- Einsatz von Steuerungsgremium für Start-up und Innovation: Hier werden Massnahmen zur Stärkung erarbeitet;
- Optimierung der Kommunikation bzw. Verbesserung der Sichtbarkeit: Entsprechende Massnahmen, welche die Vorzüge des Kantons St.Gallen für Start-ups aufzeigen, sind in Arbeit. Hier sollen auch erfolgreich operierende Start-ups eingebunden werden, die als Inspiration bzw. Vorbilder für andere dienen können.

9. *Welche wirtschaftlichen Effekte erwartet die Regierung, wenn die Attraktivität für Start-ups und deren Investoren deutlich erhöht wird?*

Im Einklang mit den Zielen ihrer Schwerpunktplanung 2021–2031 und den im Bericht zur Stärkung der Ressourcenkraft des Kantons St.Gallen (40.21.02) formulierten Massnahmen rechnet die Regierung mit einer zusätzlichen Stärkung des bestehenden Start-up-Ökosystems, was einerseits zu einer Steigerung der Innovationskraft, anderseits aber auch zu neuen Arbeitsplätzen und einer höheren Steuerkraft führen dürfte.